

KOLEG2-Vernetzungstreffen 2022

Gute Lehre in der Lehrkräftebildung

26.07.2022 14:30 – 18:00 Uhr

Programmheft

Im Folgenden finden Sie die Abstracts zu den zwei thematisch gebündelten Vortragssträngen (16:15 – 17:45 Uhr) des KOLEG2-Vernetzungstreffens.

Inhaltsverzeichnis

Vortragsstrang I) „Videos in der Lehrkräftebildung“	2
Ia) „Lernvideos in der historischen Perspektive des Sachunterrichts (Kooperation mit dem Haus der Bayerischen Geschichte)“ Johannes Haider (Impuls+).....	2
Ib) „Erklären als core practice – Ein Seminarkonzept zur Förderung der Erklärkompetenz angehender Lehrkräfte in den Fächern Deutsch und Mathematik“ Christina Knott & Nathalie Stegmüller (FALKE-e)	3
Ic) „Sprache im Fach Physik – Brücke oder Barriere?“ Katharina Flieser (Impuls+).....	4
Vortragsstrang II) „Reflexionen anstoßen und anleiten“	5
IIa) „Auf die Praktikumslehrkraft und ihre Fragen kommt es an“ Antonie Höldrich & Sigrun Schirner (Freiwillige Fortbildungsmaßnahme für Praktikumslehrkräfte).....	5
IIb) „Die Verknüpfung von Theorie und Praxis im Zusatzstudium „Inklusion – Basiskompetenzen“ Meike Unverferth, Helen Gaßner-Hofmann, Andrea Mehlich & Astrid Rank (ZIB)	6
IIc) „Lehrveranstaltung ‚Mit Diversität von Grundschulkindern differenzsensibel und diskriminierungskritisch umgehen‘“ Corinna Preißl (Impuls+).....	7

**Ia) „Lernvideos in der historischen Perspektive des Sachunterrichts (Kooperation mit dem Haus der Bayerischen Geschichte)“
Johannes Haider (Impuls⁺)**

Das Vertiefungsseminar Sachunterricht „Lernvideos in der historischen Perspektive“ soll Studierende dazu anleiten, Lernvideos für den Einsatz in der historischen Perspektive im Sachunterricht zu erstellen. In diesem Rahmen findet eine Kooperation des KOLEG2-Projektes „Impuls⁺“ mit dem Haus der Bayerischen Geschichte statt: Die von Studierenden produzierten Lernvideos werden einerseits der Falldatenbank des Projektes Impuls⁺ für den Einsatz in der Hochschullehre, andererseits dem Haus der Bayerischen Geschichte für die Unterrichtsmaterial-Sammlung auf der Seite der Bavariathek zur Verfügung gestellt.

Ein zentraler Fokus des Seminars liegt auf der Verzahnung von Theorie und Praxis: Einer Betrachtung der Themenbereiche der historischen Perspektive (GDSU, 2013) stehen die Exponate gegenüber, einer Beschäftigung mit dem Stellenwert und Wesensmerkmalen der historischen Narration (Barricelli, 2005; Pandel, 2010, 2017) folgt die Auseinandersetzung mit dem historischen Lernort „Museum“ (Baumgartner, 2005) und dessen Erzähllinie. Ebenso ist eine Analyse von Charakteristika (historischer) Lernvideos (Kulgemeyer, 2018; Haider / Reichenberger, 2021) eng mit einer Betrachtung bestehender Videos aus der Falldatenbank verknüpft.

Nicht unproblematisch erweisen sich allerdings die heterogenen Voraussetzungen der Studierenden, die z.B. in der Vorerfahrung mit Lernvideos (und deren Produktion), aber insbesondere in der Auseinandersetzung mit den historischen Lerninhalten zum Tragen kommen: So haben Grundschulstudierende mit Hauptfach Geschichte einen anderen Zugang zu den Lerninhalten des Museums, zur Quellenanalyse und zur Darbietung historischer Inhalte als die übrige Studierendenschaft. An dieser Stelle lässt sich diskutieren, welche Schwerpunkte im Seminar gesetzt werden können, um allen Studierenden bestmögliche Voraussetzungen für das Erstellen eines historischen Lernvideos zu gewahren.

Literatur:

- Barricelli, M. (2015). Worte zur Zeit. Historische Sprache und narrative Sinnbildung im Geschichtsunterricht. In: *Zeitschrift für Geschichtsdidaktik*, 14, S. 25-46.
- Baumgartner, U. (2005). Historische Orte. In: *Geschichte lernen*, 19, S. 12-18.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Hrsg.) (2013). *Perspektivrahmen Sachunterricht*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Haider, J., Reichenberger, D. (2021). Die Produktion von Lehrfilmen in der historischen Perspektive des Sachunterrichts, in: Haider, M., Knoth, S. (Hrsg.): *Digitale Medien im Sachunterricht der Grundschule in Theorie und Praxis*. AAP Lehrerfachverlag: Hamburg.
- Kulgemeyer, C. (2018). Wie gut erklären Erklärvideos? Ein Bewertungs-Leitfaden, Paderborn. https://www.researchgate.net/publication/323629159_Wie_gut_erklaren_Erklarvideos_Ein_Bewertungs-Leitfaden
- Pandel, H.-J. (2010). *Historisches Erzählen. Narrativität im Geschichtsunterricht*. Wochenschau Verlag.
- Pandel, H.-J. (2017). *Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis* (2. Aufl.). Wochenschau Verlag.

**Ib) „Erklären als core practice – Ein Seminarkonzept zur Förderung der Erklärkompetenz
angehender Lehrkräfte in den Fächern Deutsch und Mathematik“
Christina Knott & Nathalie Stegmüller (FALKE-e)**

In Konzeptionen der Unterrichtsforschung und aus Sicht der Schüler:innen ist das Erklärenkönnen eine der zentralen Fähigkeiten einer Lehrkraft (Wragg/Wood, 1984, Wörn, 2014) und kann damit als eine fachdidaktische *core practice* angesehen werden. Dennoch wird Erklären in der universitären Lehrkräfteausbildung (noch) nicht explizit gelehrt (Schilcher et al., 2017). Für eine systematische Förderung der studentischen Erklärkompetenz bietet sich der Core-Practice-Ansatz an, der die Vermittlung von theoretischem Wissen und handlungsnahen Fähigkeiten aufeinander bezieht und so einen Beitrag zur Verzahnung von Theorie und Praxis leistet (Grossman et al., 2009).

Der geplante Beitrag stellt am Beispiel der Fächer Deutsch und Mathematik das interdisziplinär entwickelte Seminarkonzept zur Schulung von Erklärkompetenz als Teil von FALKE-e (**F**achspezifische **L**ehrkräfte**k**ompetenzen im **E**rklären - **e**xpertise) vor und evaluiert es anhand erster ausgewerteter Daten. Für das fachdidaktische Interventionsseminar werden den angehenden Lehrkräften Strategien guten Erklärens vermittelt. Während des Seminars werden die Studierenden verschiedenen Bedingungen zugeteilt und erhalten je nach Gruppe unterschiedliche Übungsmöglichkeiten (u. a. Peer-Erklärungen, videografierte Kurzerklärungen ohne Publikum, videografierte Erklärungen vor Schüler:innen, Reflexion der eigenen videografierten Erklärungen, Reflexion einer fremden videografierten Erklärung). Die verschiedenen Bedingungen werden mit dem Fokus auf der Veränderung der studentischen Erklär- und Reflexionskompetenz sowie der Notwendigkeit von unterrichtlicher Praxis miteinander verglichen.

In den ersten Ergebnissen im Rahmen der Seminarevaluation bewerteten die Studierenden das Seminar positiv und gaben an, dass das Format bei der Verbesserung der eigenen Erklärungen half. Die studentische Erklärleistung wurde mithilfe videografierten Kurzerklärung verglichen und mit einem aus der Theorie und dem Datenmaterial entwickelten Raster im Doppelblindverfahren codiert. Hierbei nahm die Qualität der Erklärungen zu. Gleichzeitig führte die Schulung einzelner Subfacetten des Erklärens dazu, dass aufgrund der Komplexität während des Lernprozesses bestimmte Facetten stärker in den Mittelpunkt rückten als andere.

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Anita Schilcher, Prof. Dr. Stefan Krauss, Prof. Dr. Sven Hilbert (Projektleitung)
Prof. Dr. Arne Dittmer, Franziska Schißlbauer, Prof. Dr. Oliver Tepner, Stefanie Reimer, Prof. Dr. Michael Fricke,
Dr. Kathrin Boukrayâa Trabelsi, Prof. Dr. Stefanie Pietsch, Lukas Lemberger, Katharina Asen-Molz

Literatur:

- Gage, N. L. (1968). The Microcriterion of Effectiveness in Explaining. In Gage, N. L., Belgard, M., Dell, D., Hiller, J. E., Rosenshine, B., Unruh, W. R. (Hg.), *Explorations of the Teacher's Effectiveness in Explaining, Technical Report No. 4.* (1–8). Stanford.
- Grossman, P.; Hammerness, K., & McDonald, M. (2009). Redefining teaching, re-imagining teacher education. In *Teachers and Teaching: theory and practice*, 15 (2), 273-289.
- Schilcher, A., Krauss, S., Rincke, K. & Hilbert, S. (2017). Ein Ausblick - Aus FALKO wird FALKE. Fachspezifische Lehrkompetenz im Erklären. In S. Krauss, A. Lindl, A. Schilcher, M. Fricke, A. Göhring, B. Hofmann et al. (Hrsg.), *Falko: Fachspezifische Lehrkompetenzen. Konzeption von Professionswissenstest in den Fächern Deutsch, Englisch, Latein, Physik, Musik, Evangelische Religion und Pädagogik.* (439-451). Münster: Waxmann.
- Wörn, C. (2014). *Unterrichtliche Erklärsituationen. Eine empirische Studie zum Lehrerhandeln und zur Kommunikation in Mathematikunterricht der Sekundarstufe I* (Didaktik in Forschung und Praxis, Bd. 74). Hamburg: Dr. Kovac.
- Wragg, E. & Wood, E. (1984). Pupil appraisals of teaching. In E. Wragg (Hrsg.), *Classroom Teaching Skills* (79–96). London: Croom Helm.

Ic) „Sprache im Fach Physik – Brücke oder Barriere?“
Katharina Flieser (Impuls⁺)

Die Teilmaßnahmen des interdisziplinären Impuls⁺-Projekts fassen aus den unterschiedlichen fachlichen Perspektiven das gemeinsame Thema der "Heterogenität im Unterricht" ins Auge. Im Blickwinkel der Physikdidaktik liegt insbesondere der sprachensible Unterricht. Denn die Sprache – ob mündlich, schriftlich oder als Körpersprache eingesetzt – ist das zentrale Medium, wenn es um Lehr-Lernprozesse geht. Der Anspruch, dass Schülerinnen und Schüler physikalische Fachinhalte im Unterricht verstehen, bringt hohe Anforderungen sowohl an die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler als auch an das Sprachbewusstsein von Lehrkräften mit sich. Es ist daher wichtig, das Bewusstsein (angehender) Lehrkräfte für sprachliche Mittel und ihre Wirkungen zu schärfen. Wie gelingt es, mithilfe von Sprache die Brücke zwischen Lehrkraft und Lernenden zu schlagen? Wodurch wird Sprache jedoch zur Barriere?

Das Impuls⁺-Projekt verfolgt das Ziel, Ergebnisse der fachspezifischen Projektarbeiten unter anderem durch die Entwicklung und Durchführung von Lehrveranstaltungen unmittelbar in die Lehrkräftebildung einzubringen. Im Vortrag wird die Anlage eines physikdidaktischen Seminars erläutert, welches vor allem die Verständlichkeit von Fachtexten zum Thema hat. Dabei wird zunächst die Rolle der Sprache im naturwissenschaftlichen Unterricht anhand von Beispielen aufgezeigt und es werden mögliche Wirkungen diskutiert. Unter Rückgriff auf die Datenbank "Unterrichtonline.org" für video- und audiografierte authentische Unterrichtssituationen wird den Studierenden in praxisorientierter Weise die direkte Anwendung der Seminarinhalte vor Augen geführt.

IIa) „Auf die Praktikumslehrkraft und ihre Fragen kommt es an“

Antonie Höldrich & Sigrun Schirner (Freiwillige Fortbildungsmaßnahme für Praktikumslehrkräfte)

Grundlegendes Anliegen unseres Projektes ist es, die Betreuung von Lehramtsstudierenden während ihres pädagogisch-didaktischen Praktikums, das im ersten Drittel ihres Studiums absolviert wird, zu optimieren. Für Studierende stellen Praktika nicht nur ein wirkungsvolles und wichtiges Lernfeld in der Lehramtsausbildung dar (z.B. Boekhoff, Franke, Dietrich & Arnold, 2008), sondern gibt ihnen auch die Möglichkeit Bestätigung zu bekommen, dass sie für den Beruf als Lehrkraft geeignet sind (vgl. Alexander, Muir & Chant, 1992; Hascher & Moser, 2001). So kommt den Praktika in der Lehramtsausbildung ein hoher Stellenwert zu und fordert von den Praktikumslehrkräften eine hohe Betreuungsqualität. In der „Fortbildungsmaßnahme für Praktikumslehrkräfte des pädagogisch-didaktischen Schulpraktikums“ werden Praktikumslehrkräfte dabei unterstützt, ihre Rolle zu finden, Erwartungen und Aufgaben mit den Studierenden zu klären, Feedback zu geben und theoriegeleitet zu reflektieren. In fünf unterschiedlichen Bausteinen und zusätzlichem Coaching bereiten wir die Praktikumslehrkräfte auf ihr Aufgaben im pädagogisch-didaktischen Praktikum vor und konnten im Rahmen unserer Fortbildungen feststellen, dass die Lehrkräfte beim Thema Gesprächsführung und besonders Fragetechnik großen Bedarf haben. Um mit den Praktikantinnen und Praktikanten gemeinsam Erfahrungen und Fertigkeiten zu reflektieren, ist es für Praktikumslehrkräfte wichtig eine Fragenkompetenz zu entwickeln und gute Fragen zu stellen. Wir werden in unserem Beitrag die Fortbildungsmaßnahme vorstellen und einen kurzen Einblick in unsere Arbeit zum Thema Fragetechnik geben.

Literatur:

- Boekhoff, Franke, Dietrich & Arnold (2008): *Effektivität der universitären Lehrerbildung an konsekutiven Studiengängen (EduLiks) unter besonderer Berücksichtigung schulpraktischer Studien*. Hildesheim: Universität Hildesheim CeBU.
- Alexander, Muir & Chant (1992): Interrogating stories: How teachers think they learned to teach. In: *Teaching and Teacher Education*, 8(1), 59-68.
- Hascher & Moser (2001): Betreute Praktika: Anforderungen an Praktikumslehrerinnen und -lehrer. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*, 19, 217-231.

IIb) „Die Verknüpfung von Theorie und Praxis im Zusatzstudium „Inklusion – Basiskompetenzen“

Meike Unverferth, Helen Gaßner-Hofmann, Andrea Mehlich & Astrid Rank (ZIB)

Im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ wurde an der Universität Regensburg das Zusatzstudium „Inklusion – Basiskompetenzen“ (ZIB) implementiert. Diese KOLEG2-Maßnahme knüpft dabei unmittelbar an die Maßnahme des Zertifikats „Inklusion – Basiskompetenzen“ der ersten Projektphase an. Das fakultative Angebot richtet sich mittlerweile an Lehramtsstudierende aller Lehrämter. Es zielt darauf ab, diese fokussiert auf die Arbeit in einem inklusiven Schulsetting vorzubereiten und orientiert sich dabei inhaltlich am „Profil für inklusive Lehrerinnen und Lehrer“ der Europäischen Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung (2012) (vgl. Unverferth, Rank & Weiß, 2019).

In seiner Konzeption zeichnet sich das ZIB durch einen hohen Praxisbezug und eine damit verbundene intensive Theorie-Praxis-Verknüpfung aus. In den Semesterferien absolvieren die Studierenden sowohl Blockpraktika als auch jeweils ein Blockseminar. So finden stets praktische und theoretische Elemente Berücksichtigung. Während des Semesters sind die Studierenden jede Woche an einem Vormittag im Praktikum. In den begleitenden Seminaren werden die Praxiserfahrungen der Studierenden gezielt aufgegriffen, reflektiert und neue Impulse gegeben, die wiederum in der Praxis eingesetzt werden. So soll eine situierte Erarbeitung, Erprobung und Reflexion theoretischer und praktischer Inhalte ermöglicht werden (vgl. Heinisch, Sonnleitner, Unverferth, Weiß & Rank, 2017).

Ein Kernelement ist dabei die gemeinsame Reflexion herausfordernder Praxiserfahrungen im Seminar. Situationen, die von den Studierenden selbst im Praktikum erlebt und als noch nicht bewältigbar empfunden wurden, werden im gemeinsamen Austausch aufgebrochen und unter der Beachtung unterschiedlicher Theorien mögliche Handlungsmöglichkeiten diskutiert. Der Reflexionsprozess wird dabei durch Impulse der Dozierenden gestützt und angeleitet (vgl. Gaßner-Hofmann, 2022).

Im Vortrag wird die Konzeption des Zusatzstudiums vorgestellt. Dabei wird auch genauer auf die konkrete Umsetzung der intensiven Theorie-Praxis-Verknüpfung, insbesondere im Rahmen der reflexiven Aufarbeitung der Praxiserfahrungen, eingegangen. Im Anschluss wäre insbesondere ein Austausch über Verstetigungsmöglichkeiten des ZIB bei Wegfall der projektbedingten Förderung gewinnbringend.

Literatur:

- Europäische Agentur für Entwicklungen in der sonderpädagogischen Förderung (2012): Inklusionsorientierte Lehrerbildung. Ein Profil für inklusive Lehrerinnen und Lehrer. Online einsehbar unter: https://www.european-agency.org/sites/default/files/te4i-profile-of-inclusiveteachers_Profile-of-Inclusive-Teachers-DE.pdf (zuletzt abgerufen am 03.04.2022).
- Heinisch, J., Sonnleitner, M., Unverferth, M., Weiß, V. & Rank, A. (2017): Situiertes Lernen in der LehrerInnenbildung für Inklusion. In S. Greiten, G. Geber, A. Gruhn & M. Köninger (Hrsg.): Lehrerbildung für Inklusion: Fragen und Konzepte zur Hochschulentwicklung. Waxmann, 176-185.
- Gaßner-Hofmann, H. (2022): Die Bedeutung angeleiteter tiefer Reflexionsphasen für die Entwicklung der inklusionsspezifischen Selbstwirksamkeit aus Sicht der Studierenden. In E. Gläser, J. Poschmann, P. Büker & S. Miller (Hrsg.): Jahrbuch Grundschulforschung. Band 26. Julius Klinkhardt.
- Unverferth, M., Rank, A. & Weiß, V. (2019): Zertifikat Inklusion – Basiskompetenzen. Fokussierte Theorie-Praxis-Verbindung in der Lehrer_innenbildung für schulische Inklusion. HLZ 2(3), 214-232.

IIc) „Lehrveranstaltung ‚Mit Diversität von Grundschulkindern differenzsensibel und diskriminierungskritisch umgehen‘“ **Corinna Preißl (Impuls+)**

Im Rahmen der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ werden im Teilprojekt IMpuLs+ Unterrichtssituationen, Interviews und Erklärungen in einer Falldatenbank dokumentiert, sodass angehende Lehrkräfte aller Lehrämter mithilfe von Video- und Audiographien zu den Themenschwerpunkten Inklusion und Mehrsprachigkeit auf eine Schule in Vielfalt vorbereitet werden können.

In der Grundschule als erste sowie gemeinsame Schule lernen und leben Grundschüler*innen mit den verschiedensten Diversitätsmerkmalen. In Zusammenhang mit diesen Diversitätsmerkmalen stehen Diskriminierungen und Benachteiligungen.

Als empirisch fundiert gilt, dass ein Zusammenhang zwischen den Einschätzungen, Sichtweisen und Handlungen von Lehrkräften und Benachteiligungen im Bildungssystem existiert (Gomolla & Radtke 2007; Weber 2003; Trautmann & Wischer 2011). Lehrkräfte werden unbewusst z.B. durch ihre Erwartungen darüber gesteuert, wie beispielsweise Geschlecht, Migrationshintergrund oder soziale Herkunft Leistungen beeinflussen.

Es erfordert umfangreiche Professionskompetenzen von Lehrkräften, um im Schulkontext differenzsensibel und diskriminierungskritisch zu agieren. Ziel des Seminars ist es, potenzielle Diskriminierung in Schule und Unterricht aufgrund verschiedener Differenzlinien wie Geschlecht, natio-ethno-kultureller und sozialer Herkunft sowie Behinderung erkennen und vermeiden zu können. Im Rahmen des Seminars werden unter anderem auf Basis der in der IMpuLs+-Falldatenbank hinterlegten Unterrichtssituationen und Erklärvideos verschiedene Diversitätsdimensionen vertieft behandelt und thematisiert, inwieweit diese für die grundschulpädagogische Praxis relevant und für Diskriminierung anfällig sind.

Deshalb ist es wichtig, dass angehende Lehrkräfte vor diesem Hintergrund ihre eigene Sozialisierung und Position in der Gesellschaft zwischen Privilegien und Diskriminierungen sowie eigene Vorurteile und Denkmuster kontinuierlich reflektieren. Im Rahmen des Seminars geschieht dies mittels eines seminarbegleitenden Lerntagebuchs inklusive spezifischen Reflexionsfragestellungen. Erst dann können Lehrende aktiv werden sowie ihre situative und gesellschaftliche Macht im Sinne von Powersharing nutzen, um einen wichtigen Beitrag dazu zu leisten, Diskriminierung zu erkennen, zu benennen und abzubauen.

Im Vortrag wird die Konzeption der Lehrveranstaltung vorgestellt. Im Anschluss wäre insbesondere ein Austausch darüber, wie über das Projekt hinweg in allen Bereichen der Lehrkräftebildung nachhaltig eine differenzsensible und diskriminierungskritische Haltung angebahnt werden kann, gewinnbringend.

Literatur:

- Gomolla, M. & Radtke, F. O. (2007). *Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule* (2., durchges. u. erw. Aufl.). Wiesbaden: VS Verl, für Sozialwiss.
- Steinbach, A. (2015). Forschungen zu Sichtweisen von Lehrpersonen im Kontext der Schule in der Migrationsgesellschaft. Zur Konstruktion einer schulischen ‚Nicht-Passung‘ von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. In R. Leiprecht & A. Steinbach (Hrsg.), *Schule in der Migrationsgesellschaft. Ein Handbuch. Sprache - Rassismus - Professionalität*. (Bd. 2, S. 335-367). Schwalbach/Ts.: Debus Pädagogik.
- Steinbach, A. (2016). Thematisierung migrationsgesellschaftlicher Differenz- und Machtverhältnisse in der universitären Lehramtsausbildung. In A. Doğmuş, Y. Karakaşoğlu & P. Mecheril (Hrsg.), *Pädagogisches Können in der Migrationsgesellschaft* (S. 279-300). Wiesbaden: Springer VS.
- Trautmann, M., & Wischer, B. (2011). *Heterogenität in der Schule: Eine kritische Einführung*. Wiesbaden: VS, Verl, für Sozialwiss.
- Weber, M. (2003). *Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede* (Reihe Schule und Gesellschaft, Bd. 30). Zugl.: Hamburg, Univ., Diss. Opladen: Leske + Budrich.